

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.  
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:  
die einspalt. Zeile 12  $\text{Z}$   
für auswärts 15  $\text{Z}$   
bei Auskunftserteilung  
durch d. Geschäfts-20  $\text{Z}$   
Reklame-Zeile 30  $\text{Z}$   
Bei späterer Aufnahme  
entsprechender Nachsch.  
Schluß der Anzeigen-  
Annahme 8 Uhr vorm.  
Fernsprecher Nr. 4

Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.50.  
Durch die Post bezogen  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.50.;  
im sonstigen inländisch.  
Verkehr M. 1.60.;  
hiera 30  $\text{Z}$  Befreiungsgeld.

Bestellungen nehmen alle Pöb-  
schalen und Poststellen und  
in Neuenbürg die Karlsruher  
übergeben entgegen.

Nr. 204.

Neuenbürg, Freitag den 1. September 1916.

74. Jahrgang.

## Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Großes Hauptquartier 31. August. (WZB.) Amtl.  
Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Frontabschnitt beiderseits von Armen-  
sieres entwickelte der Gegner rege Tätigkeit.  
Seine im Anschluß an starke Feuerüberfälle vor-  
gehenden Erkundungsabteilungen sind abge-  
wiefen.

Bei Roglincourt (nördlich Arras) machte eine  
deutsche Patrouille im englischen Graben eine  
Anzahl Gefangene.

Beiderseits der Somme hält sich der Feuer-  
kampf auf großer Stärke.

Wie nachträglich gemeldet ist, ging gestern  
früh südlich von Marigny ein gegen die  
feindliche Stellung vorzupringender Graben ver-  
loren.

Im Maasgebiet herrschte abgesehen von  
kleinen Handgranatentämpfen bei Fleury Ruhe.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Westlich von Riga, im Brückentopf von  
Dünaburg, am Stochodbogen, südlich von  
Kowel, südwestlich von Lud und in einzelnen  
Abschnitten der Armee des Generals Grafen  
von Bothmer finden lebhafteste Artillerie-Kämpfe  
statt.

In den Karpathen haben wir bei der Er-  
stürmung des Ankuls 1 Offizier, 100 Mann ge-  
fangen genommen.

Feindliche Gegenstände sind hier abgewiesen.

Bei der Durchführung von Angriffen auf  
militärische Anlagen von Lud und Terezn  
schossen unsere Flieger 3 feindliche Flugzeuge ab.  
Ein weiteres ist am 29. August bei Listopady  
(an der Vereština) außer Gefecht gesetzt.

### Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Der erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

### Oesterreichischer Heeresbericht.

Wien, 31. Aug. (WZB.) Amtlich wird ver-  
lautbart vom 31. Aug.: Westlicher Kriegsschauplatz:  
Auf den Höhen östlich von Hertules Jurdö  
wurden rumänische Angriffe abgewiesen. Die im  
Eist-Gebirge kämpfenden R. und K. Truppen bezogen  
auf den Höhen westlich von Eist-Szerecsa neue  
Stellungen. Sonst an der ungarischen Front keine  
wesentliche Aenderung der Lage. An der russischen  
Front entfaltete der Gegner an zahlreichen Stellen  
erhöhte Artillerietätigkeit. — Italienischer und  
südöstlicher Kriegsschauplatz: Keine beson-  
deren Ereignisse.

Der stellv. Chef des Generalstabs:  
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Berlin, 31. Aug. (WZB.) Die hiesige bul-  
garische Gesandtschaft erhielt aus Sofia die  
Nachricht, daß der dortige rumänische Gesandte  
gestern Abend seine Pässe verlangte und somit  
von Rumänien aus die diplomatischen Bezie-  
hungen gestern Abend 11:7 Uhr abgebrochen wurden.

## Rundschau.

Frankfurt, 31. Aug. Aus Wien meldet die  
„Presse, Ztg.“: Die Korrespondenz Rundschau teilt  
mit: Die „Nowoje Wremja“ führt aus, daß eigent-  
lich der Kriegszustand zwischen Bulgarien und Ru-  
manien bereits eingetreten sei. Die Bulgaren hätten  
an der rumänischen Grenze überaus große Vorbe-  
reitungen getroffen und bei mehr als einem Anlauf  
in letzter Zeit belundet, wie sehr es ihnen darum  
zu tun sei, mit Rumänien in bewaffneten Konflikt  
zu geraten. — Aus Wien meldet die „Presse, Ztg.“:  
Der rumänische Gesandte in Paris erklärte im  
„Temps“, Rumänien habe alle Maßnahmen ergriffen,  
um gegenüber einer Ueberraschung von bulgarischer  
Seite gerüstet zu sein. Es bestehe aber kein An-  
laß, Bulgarien im Augenblick anzugreifen, sofern  
nicht die Bulgaren selbst Rumänien dazu drängen.

Sofia, 31. Aug. (WZB.) In einer Ueber-  
sicht über die ersten zehn Tage der bulgarischen  
Offensive führt ein hiesiges Blatt aus: Sarcall  
übte den stärksten Druck auf die Wardarlinie aus.  
Im Laufe von einigen Tagen feuerte die feindliche  
Artillerie gegen die vordersten bulgarischen Stellungen  
südlich Dozran auf einer Strecke von 3/4 km  
150000 Geschosse ab, eines auf 2 cm. Das feind-  
liche Vorgehen ist aufgehalten, seine Erneuerung  
unmöglich, da fast alle feindlichen Divisionen, die  
ersten Anteil an den Kämpfen nahmen, sich in  
traurigen Zustände befinden. Die bulgarischen  
Armeen des rechten und linken Flügels nahmen  
schwierigere Stellungen ein, die häufig, ohne Offensiv-  
wie eine Defensive erleichtert und gegen Ueber-  
rassungen schützen. Die ganze Front ist erheblich  
verlängert, wodurch größere Truppenteile frei wurden.

Sofia, 31. Aug. (WZB.) „Boemni Javestia“  
bezeichnet die Kriegserklärung Italiens als eine  
leere Demonstration, die Erfolge auf dem Kriegs-  
schauplatz erzielen solle. Ebenso sei die Kriegser-  
klärung Rumaniens ein Ereignis ohne große mili-  
tärliche Bedeutung, da die rumänische Armee nicht  
ausschlaggebend sei. „Echo de Bulgarie“ findet es  
erstaunlich, daß die österreichisch-ungarische Regierung  
sowie die Kalkblütigkeit gegen die Gefahr und soviel  
Nachsicht gegenüber einem Lande zeigte, dessen Politik  
offenbar zum entgegengesetzten Lager neigte. Das  
Vorgehen Rumaniens bringt der Entente die letzte  
Unterstützung, auf die sie rechnen konnte und kann  
gerade dadurch das Kriegsende beschleunigen. Ru-  
manien beging einen Fehler, indem es sich der Entente  
anschloß. Es bereitet den Schlag zu gut vor und  
erlaubt auch denen, die bedroht waren, Vorsichts-  
maßnahmen zu ergreifen. Der Kampf wird hart  
aber er wird die letzte Etappe des internationalen  
Duells sein, und das ist gut.“

## Württemberg.

Stuttgart, 30. Aug. Die Kartoffelverforgung  
Württembergs wird, nach Mitteilungen der Landes-  
kartoffelstelle, dahin geregelt, daß die Bevölkerung  
ihren Bedarf direkt vom Produzenten gegen Bezugs-  
schein decken kann. Als Höchstverbrauchsmaß auf  
den Kopf vom Herbst bis Ende April 1917 sind  
rund 3/4 Zentner festgesetzt worden.

Der Vollzug des Finanzgesetzes. Die  
Einkommensteuer ist mit 130 Proz. der Einheits-  
sätze zu erheben. Dieser Steuerertrag ermäßigt sich  
für Jahreseinkommen unter 20000 M., und zwar  
zwischen 20000 M. und 12000 M. einschließlich auf  
126 Proz., zwischen 12000 M. und 9400 M. ein-  
schließlich auf 122 Proz., zwischen 9400 M. und  
8200 M. einschließlich auf 118 Proz., zwischen 8050 M.  
und 500 M. einschließlich auf 105 Proz. Die Ver-  
mögenssteuer ist mit 1 vom Tausend des steuerbaren  
Vermögens zu erheben. Die Grund-, Gebäude-  
und Gewerbesteuer beträgt 2,1 Proz. des Steuer-

kapitals. Die Kapitalsteuer ist 2,1 Proz. des steuer-  
baren Jahresertrags. Die Wandergewerbesteuer  
wird wie bisher erhoben. An der Umsatzsteuer  
mit 1,50 M. von 100 M. des steuerpflichtigen  
Wertes hat sich nichts geändert, ebenso bleibt das  
Umgeld mit 11 Proz. vom Wein- und Obstmost-  
auschnitt bestehen. Die Biersteuer ist unverändert.  
Der Höchstbetrag des Steuerjahres ist auf 22 M.  
für den Doppelzentner ungeschroteten Malz festge-  
setzt. Die Uebergangssteuer von geschrotetem Malz  
ist nach dem Satze von 22 M. für den Doppel-  
zentner Malz zu erheben. Die Sporteln, Gerichts-  
kosten und Notariatsgebühren sind unverändert. In  
den Gerichtsverfahren in Angelegenheiten der freiwilligen  
Gerichtsbareit, sowie im Zwangsversteigerungs-  
und Zwangsverwaltungsverfahren, zu den Gebühren  
der öffentlichen Notare, der Ortsvorsteher u. Rat-  
schreiber für nichtamtliche Verrichtungen in Angelegen-  
heiten der freiwilligen Gerichtsbareit und der Ge-  
richtsvollzieher wird in besonderen Fällen 40%  
Zuschlag erhoben.

Auskunftsstellen für Nachrichten über  
Vermißte. Fortgesetzte Anfragen und Irrtümer  
des Publikums geben Veranlassung, wiederholt dar-  
auf aufmerksam zu machen, daß zu Nachforschungen  
nach vermißten Angehörigen württembergischer  
Truppenteile ausschließlich das Nachweisebureau des  
K. Württembergischen Kriegsministeriums, (Stuttgart,  
Archivstraße 14) und die diesem angegliederte Aus-  
kunftsstelle für Verwundete, Vermißte u. Gefangene,  
Abteilung 18 des Roten Kreuzes in Stuttgart  
(Königsstr. 15) zuständig sind, von wo aus auch  
Nachforschungen im feindlichen oder neutralen Aus-  
land veranlaßt werden. Anfragen bei anderen  
Stellen bedeuten der Regel nach lediglich Zeitver-  
lust, da alle anerkannten Auskunftsstellen miteinander  
in der Weise in Verbindung stehen, daß Nachrichten,  
die nicht in die Zuständigkeit einer Stelle fallen, der  
zuständigen Stelle weitergegeben werden. Der Ver-  
kehr mit ausländischen Auskunftsstellen sollte durch-  
aus den zuständigen einheimischen Stellen überlassen  
werden. Den es muß stets mit der Gefahr ge-  
rechnet werden, daß ein solcher Schriftwechsel auch  
in unrechte Hände fallen und der überaus tätigen  
feindlichen Spionage wertvolle Anhaltspunkte geben  
kann (z. B. wo ein Truppenteil sich befindet oder  
zu welchem höheren Verband er gehört). Handelt  
es sich nur um einfache Anfragen, so bedient man  
sich der mit einem formularmäßigen Bordruck ver-  
sehenen amtlichen Anfragepostkarten mit der Adresse  
des Nachweisebureaus u. mit angelegener Rückant-  
wort. Diese sind bei jedem Postamt um 1 Pfg.  
das Stück erhältlich und werden portofrei (ausge-  
nommen im Ortsverkehr Stuttgart selbst) befördert.

## Aus Stadt, Bezirk und Umgebuna.



Neuenbürg. Dem Kriegsfreiwilligen Robert  
Ferenbach beim Grenadier-Regiment 123 wurde  
das Eisene Kreuz II. Klasse verliehen.

Neuenbürg, 31. Aug. Heute morgen fuhr  
Postbote Bachteler von Ottenhausen, als er seine  
frühe Morgenfahrt kaum angetreten hatte, an zwei  
verdächtigen Männern vorbei. Er machte bald  
darauf wieder kehrt, weil er den Beiden nicht traute,  
und als die Burschen wieder an ihm vorbeigehen  
wollten, sprang er vom Wagen herunter und brachte  
alsbald die beiden, die sich als entwichene fran-  
zösische Alpenjäger entpuppten, mit Hilfe der  
herbeigerufenen Ortspolizei in den dortigen Ortsarrest.  
Heute früh wurden die flüchtigen Franzosen als-  
dann hierher eingeliefert.

r. Schwarzenberg, 31. Aug. Gestern abend  
durcheilte die Trauerkonde das Dorf, daß der ein-  
zige Sohn unseres Schultheißen, der Musiketier

Wildbad.  
praxis A. Frißsche  
Dentist.

rend meines Urlaubs  
Sprechstunde  
12 und 1—7 Uhr.

in Mädchen

ande sofort gesucht in der  
Schwarzwaldhotel bei  
Lohn.  
ehote unter Nr. 100 in  
Enztäler“.

Falläpfel

in großen Mengen  
festgesetzten Preisen  
er, Unternehmer und  
Interessenten wollen sich  
an uns wenden.

Fallobst darf ohne  
schein eingelauft wer-  
den werden.

ersberger & Nees,  
Marmeladefabrik,  
Karlsruhe i. B.

Bücher  
rs Feld!

ein = Ausgaben:

ögetrant,  
erbuben,  
ne Kette,

le und die Mädchen  
nte,  
große Gaultlerin.

lam = Ausgaben:  
gewählte Romane.

y, Karl, Reise  
hlungen:

Bei den Buren,  
Am Meere,  
Abenteuerer,  
Feuerhand,

Testament u. s. f.  
ghofer:

ele Scarpa,  
russische Niederbrä-  
che:

Zauber-Kunen.  
g:

Medlenburger Land-  
sturm in Masara  
erlebte,  
sturm herans.

nde:  
indenbürgsklänge.  
egel:

stagesbuch „U 202“  
a. m. empfiehlt die  
andig. d. Enztälers.

Michael Schwämmle auf dem Felde der Ehre gefallen ist. Den tiefbetrübten Eltern wendet sich die allgemeine Teilnahme der ganzen Gemeinde zu, da der gefallene Held in des Wortes vollster Bedeutung ein äußerst bescheidener, lieber und guter Jüngling war. Nun ruhen 7 Söhne unserer kleinen Gemeinde in fremder Erde, und einer, Landsturmmann Schwämmle, Vater von 8 Kindern, ist seit 1 1/2 Jahren vermisst.

Die ihr Blut und Leib und Leben für uns habt dahingegeben, tote Brüder, nun ruht aus! Keines Schmerzes weber Schrecken kann aus diesem Schlaf euch werden, Ruhet aus! Ihr seid zu Haus!

#### Anleitung zur Verwendung von Kristall-Süßstoff bei der Zubereitung von Obstzerzeugnissen und anderen Lebensmitteln.

Sacharin ist in der Form von Kristall-Süßstoff annähernd 450mal süßer als Zucker, hat jedoch keinen Nährwert, ist also lediglich ein Genuss-, aber kein Nahrungsmittel, und vermehrt zudem nicht die Masse der gesüßten Lebensmittel. Daher ist in den Fällen, wo Zucker — wie z. B. bei der Herstellung von Obstzerzeugnissen — nicht nur süßt, sondern auch die Masse der Lebensmittel beträchtlich vermehrt, entsprechend weniger Sacharin zu verwenden, während beim Süßen von Getränken (Kaffee, Tee usw.) dem Süßwert des Zuckers entsprechende Sacharinnengen genommen werden können. Ein Päckchen Kristall-Süßstoff mit 1 1/4 Gramm Inhalt entspricht der Süßkraft von annähernd 550 Gramm Zucker. Wird der ganze Inhalt eines derartigen Päckchens in 1/2 Liter Wasser gelöst, so entspricht der Süßwert dieser Flüssigkeit etwa 1 Pfund Zucker; 1 Teelöffel voll davon kann also an Stelle von 2-3 Stücken Zucker zum Süßen von Kaffee, Tee, Kakao usw. dienen. Grundsätzlich ist eher zu wenig als zu viel Süßstoff zu verwenden, um den Geschmack der Lebensmittel nicht zu verschlechtern, zumal sich leicht jederzeit nachsüßen läßt. Man schmecke daher — zumal anfangs — zunächst vorsichtig ab.

Beim Obsteinkochen ist im allgemeinen folgendes zu beachten: Süßstoffhaltige Zubereitungen dürfen nicht gekocht werden. Ein Schmoren der Früchte mit Süßstoff ist daher zu vermeiden. Eingelegte Früchte, Dinstobst, Kompotts usw. werden am zweckmäßigsten erst vor dem Genuß mit Sacharin gesüßt, ebenso Fruchtjäfte. Marmeladen können den Süßstoffzusatz schon bei Beendigung der Kochung erhalten. Da künstlich gesüßte Obstzerzeugnisse nicht ohne weiteres haltbar sind, weil Sacharin — im Gegensatz zu Zucker — nicht konserviert, sind entweder Sterilisationsverfahren (Einkochen ohne Zucker nach Weck, Rex oder anderen bezw. Einkochen oder Dünsten in sonstigen Gläsern oder Flaschen mit geeigneten Verschlüssen) oder chemische Konservierung (1 Gramm benzoesaures Natron auf 1 Kilogramm

eingekochtes Obst bezw. Fruchtjast) anzuwenden. Je nach der Art der herzustellenden Obstdauerwaren verfährt man im einzelnen etwa wie folgt: Dinstobst, Kompotts und Nehaliches: Beerenfrüchte aller Art werden im Wasserbade für sich oder mit wenig Wasser in einer Schale gedünstet, bis genügend Flüssigkeit ausgetreten ist. Dann füllt man das Obst in Flaschen oder Gläser, gibt den Saft hinzu, schließt die Gefäße und dünstet bei etwa 75-80° 1/2 Stunden. Entsaftete Kirschen, Blaumen, Pflirsche und Aprikosen werden direkt in die Fruchtgläser gefüllt und ebenfalls entweder im eigenen Saft, oder unter Zusatz von wenig Wasser gedünstet. Kernobst und Steinfrüchte mit dem Stein werden in Gläser gebracht, mit abgekochtem Wasser übergossen und dann gedünstet. Man süßt vor dem Genuß mit einer entsprechenden Menge Süßstoff, die je nach der Fruchtart und dem Geschmack verschieden sein kann. Soll jedoch nicht nachträglich, sondern gleich mit Süßstoff gedünstet werden, so darf man die Temperatur möglichst nicht bis zum Kochen steigen lassen, weil sonst der Geschmack empfindlich leiden kann. Im Durchschnitt können auf 1 Päckchen Kristall-Süßstoff (1 1/4 Gramm) an Johannisbeeren, Preiselbeeren, grünen Stachelbeeren und Sauerkirschen 7 1/2 Pfund Früchte, an Erdbeeren, Himbeeren, Pflirschen und Aprikosen 10 Pfund Früchte, an Birnen, Äpfeln und Heidelbeeren 15 Pfund Früchte gerechnet werden. Man hat jedoch stets abzuschmecken, zumal die Früchte verschieden süß sind. Fruchtjäfte werden nach einem der üblichen Verfahren ohne Zucker bereitet und entweder sterilisiert oder mit benzoesaurem Natron (1 Gramm auf 1 Kilogramm Fruchtjast) konserviert. Zum Süßen verwende man auf etwa 1/2 Liter Fruchtjast den Inhalt eines Päckchens Kristall-Süßstoff (1 1/4 Gramm). Marmeladen: Die zerleinerten Früchte oder das Fruchtmasse werden genügend dick eingekocht und entweder mit benzoesaurem Natron (1 Gramm auf 1 Kilogramm eingekochte Masse) verfestet oder sterilisiert oder nach sonstigen Verfahren haltbar gemacht. Am Ende der Kochung kann künstlich gesüßt werden, wozu im Durchschnitt für 5 Pfund eingewogenes Fruchtmark 1 Päckchen Kristall-Süßstoff (1 1/4 Gramm) genügt. Werden Sacharinzubereitungen von nur 110facher Süßkraft verwendet (kleine Tafelchen), so ist hiervon 4 mal so viel zu verwenden als Kristall-Süßstoff.

Kartoffelverfärbung. Die Haltbarkeit der Kartoffeln kann nach einer Mitteilung aus Württemberg erhöht werden, wenn sie sachdienweise mit feuchtem Sand bedeckt werden. In einem trockenen Platz sind sie in dieser Weise etwa einen halben Meter hoch aufzuschichten. Der Haufen wird dann ebenfalls mit einer Sandschicht zugedeckt. Trockener Sand wird vorher mit einer Gießkanne leicht angefeuchtet. Um Fäulnis zu verhüten oder die Verbreitung der Fäulnis zu verhindern, streut man Kalkstaub zwischen die Kartoffeln.

### Im Weltenbrand.

Original-Kriegsroman aus erster Zeit von Rudolf Jollinger.

104 (Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

„Das sind Betrachtungen, mein lieber Raven, denen man hier auf dem Siechbett allenfalls nachhängen darf,“ erwiderte der Graf zwischen Ernst und Scherz. „Draußen im Felde haben Sie ihnen ja, wie ich aus Erfahrung weiß, glücklicherweise niemals einen Einfluß auf Ihre Handlungen eingeräumt. — Im übrigen aber will ich Ihnen im tiefsten Vertrauen mitteilen, daß es mit mir meinen Empfindungen ebenso geht — nur mit einer Ausnahme. Nämlich mit Ausnahme der Engländer, deren Bekanntheit wir ja leider bisher nur ein einziges Mal gemacht haben. Die Kerle würden in meinen Augen niemals zu rechtschaffenen Soldaten werden, auch wenn sie sich wie die Teufel schlugen. Und ich hoffe, daß ihnen jetzt für etliche hundert Jahre die Lust verleidet wird, auf dem europäischen Festlande kriegerische Abenteuer zu suchen.“

Als Erna am Abend wieder im Saale erschien, um ihre Nachtwache anzutreten, galt ihr erster Blick der Lagerstätte Lecomtes, und in einem schweren, schmerzlichen Atemzuge hob sich ihre Brust, als sie sah, daß sein Zustand noch immer unverändert war. Sie rückte die lähmenden Kompressen zurecht und stöhte dem Widerstandlosen einige Tropfen des bereitgestellten erquickenden Trankes ein. Mehr konnte sie leider nicht für ihn tun, und ihr Herz blutete um solcher Ohnmacht willen. Aber als sie dann wieder an das Bett des Bruders trat, war ihr Gesicht ruhig und von jener milden Heiterkeit, die sie ihren Pflegebefohlenen stets zu zeigen wußte.

„Kann ich etwas für dich tun, Hugo? Sind

es die Schmerzen, die dich nicht schlafen lassen?“ flüsterte sie.

Aber er schüttelte den Kopf.

„Ich habe seit meiner Erlösung aus dem schrecklichen Loche so viel geschlafen, daß es nun wohl für ein paar Tage und Nächte ausreicht. Aber ich habe was auf dem Herzen, Erna.“

„Ruh?“

„Gibt es gar keine Möglichkeit, zuverlässige Nachrichten aus Ostpreußen zu erhalten? Was man darüber hört, klingt so wenig erfreulich. Hast du denn noch immer nichts von denen in Mollente gehört?“

„Rein, Hugo! Und du kannst dir denken, daß es mich nicht minder schwer bedrückt als dich. Es heißt, daß die Russen über die Grenze gekommen sind. Mehr weiß ich nicht.“

„Bis nach Insterburg sollen sie gelangt sein. Da haben sie bei uns dabei sicherlich auch Kosaken-Einquartierung. Wenn nur wenigstens die beiden Wädel rechtzeitig in Sicherheit gebracht worden sind. Darauf, daß auch der Papa seine Scholle verlassen haben könnte, wage ich mir ja ohnehin keine Hoffnung zu machen.“

„Rein, das hat er gewiß nicht getan. Und Hertza — ich müßte mich gewaltig in ihr täuschen, wenn sie jetzt von ihm gegangen sein könnte.“

Hugo atmete merklich schwerer.

„So müssen wir es eben einem Höheren anheimgeben, sie zu beschirmen. Du hast auch jetzt nicht nach Haus geschrieben, Erna?“

Verneinend bewegte sie das Haupt.

„Was hätte ich schreiben sollen? Wir beide, mein lieber Hugo, müßten eben nicht durch Worte, sondern durch die Tat beweisen, daß wir doch noch zur Sippe gehören.“

### Dermisches.

Die Kriegserklärungen des Weltkrieges. Als der Weltkrieg ausbrach, hatten launige Feldgenossen an die Eisenbahnwagen geschrieben: Hier werden Kriegserklärungen angenommen. Indessen hat sich die Zahl unserer Feinde auf 10 fixiert, von denen Rußland seit dem 1. August 1914, Frankreich und Belgien seit dem 3., England seit dem 5., Serbien und Montenegro seit dem 6., Japan seit dem 23. August 1914, Portugal seit dem 9. Mai 1916, Italien seit dem 28. August 1916 und Rumänien seit dem 29. August mit uns im Krieg steht. Der Stand der Kriegserklärungen des Weltkrieges aber zeigt folgendes bunte Bild 1914: 1. Oesterreich-Serbien 29. Juli, 2. Deutschland-Rußland 1. August, 3. Deutschland-Frankreich 3. August, 4. Belgien-Deutschland 3. August, 5. England-Deutschland 5. August, 6. Montenegro-Oesterreich 5. August, 7. Deutschland-Serbien 6. August, 8. Oesterreich-Rußland 6. August, 9. Deutschland-Montenegro 6. August, 10. Frankreich-Oesterreich 12. August, 11. England-Oesterreich 13. August, 12. Japan-Deutschland 23. August, 13. Oesterreich-Japan 25. August, 14. Oesterreich-Belgien 28. August, 15. Türkei-Rußland 2. November, 16. Türkei-Frankreich 6. November, 17. Türkei-England 6. November, 18. Türkei-Belgien 7. November, 1915: 19. Italien-Oesterreich 23. August, 20. Türkei-Italien 22. August, 21. Bulgarien-Serbien 14. Oktober, 22. Frankreich-Bulgarien 16. Oktober, 23. England-Bulgarien 16. Oktober, 24. Italien-Bulgarien 17. Oktober, 25. Rußland-Bulgarien 22. Oktober, 1916: 26. Deutschland-Portugal 9. März, 27. Rumänien-Oesterreich 27. August, 28. Italien-Deutschland 28. August, 29. Deutschland-Rumänien 29. August, 30. Türkei-Rumänien 30. August.

Ohne Eier keine Zuckerkarten. Das Bürgermeistamt der bad. Stadt Zurtrangen sieht sich veranlaßt, sich mit folgender Warnung an die Einwohnerchaft zu wenden: „Trotz wiederholter Aufforderung durch die Aufführer sowie durch die Polizei hat ein Teil der Einwohner mit großer Zähigkeit noch keine oder nur sehr wenige Eier abgeliefert. Auch die Selbstversorger haben keinen Anspruch mehr Eier für sich zu gebrauchen, als der sonstigen Einwohnerzahl zustehen. Von der nächsten Kartenausgabe ab werden wir allen denjenigen Familien, welche dieser unserer letzten Aufforderung keine Folge leisten und die vorgeschriebenen Eier nicht abliefern, Zuckerkarten nicht mehr verabfolgen. Bei an Nebenmenschen nichts abgeben will, hat kein Recht, von anderen etwas zu verlangen.“

Ein alter Herr aus Süddeutschland reiste dieser Tage nach Preußen. In Erfurt — so berichtet die „Tägl. Rundsch.“ — hatte er viele Ferngespräche zu erledigen und erkundete sich schließlich, wie viel

„Ob wohl der Königsberger Professor sein Versprechen gehalten hat? Ich gestehe, daß es mir eine Beruhigung sein würde, wenn ich annehmen dürfte, daß er es nicht vergessen hat.“

„Ob er Wort gehalten hat oder nicht, Hugo — eines Tages wird der Papa schon erfahren, daß er sich vor zwanzig und etlichen Jahren nicht ohne guten Grund über die Geburt eines Stammbalters gestreut hat. An dieser Zuerst mußten wir uns vorläufig genügen lassen. Und nun, gute Nacht, Brüderlein! Ich darf mich nicht noch einmal von dem Oberstabsarzt ausschelten lassen, weil ich dich zum Reden verführe.“

Gehorsam drehte Hugo den Kopf zur Seite, und es wurde allgemach still in dem Saal, der so viel menschliches Leid in seinen Wänden barg. Immer aufs neue schwoll Ernas Herz in Bewunderung für alle diese tapferen deutschen Männer, die sich auch auf dem Schmerzenslager als würdige Söhne eines echten Heldenvolkes bewährten. Denn wenn hier einmal ein Wimmern und Stöhnen laut wurde, so konnte man fast immer sicher sein, daß es aus dem Munde eines verwundeten Franzosen gekommen war. Die Deutschen, ob sie nun aus dem Norden oder Süden des großen Vaterlandes stammen mochten, gaben kaum je durch eine unmännliche Klage rund, daß sie litten. Und es war gar mancher unter ihnen, der trotz der schwersten und schmerzhaftesten Verwundungen durch köstlichen Humor für Minuten oder Viertelstunden die düsteren Schatten zu verjagen wußte, die des Todesengels schwarze Majestät zuweilen über die weißen Lagerstätten der getreuen Kämpfer fallen ließ.

(Fortsetzung folgt.)

des Weltkrieges, die Kriegserklärung launige Heiden: Hier werden Indessen hat sich fixiert, von denen 14. Frankreich und dem 5. Serbien span seit dem 23. m 9. Mai 1916, 16 und Rumänien Krieg steht. Der Weltkrieges aber Oesterreich-Serbienland 1. August, 2. Belgien-Deutschland 3. August, 4. Belgien-Deutschland 5. August, 8. Oesterreich-Serbienland-Montenegro 12. August, 12. Japan-Oesterreich 28. August, 16. Türkei-Fürke-England 6. en 7. November, 23. März, 20. Bulgarien-Serbienland 16. Oktober, 25. Russland, 26. Deutschland-Österreich 27. d 28. August, 29. gult, 30. Türkei-

le letzten. Der Betrag, der ihm von der Dame vom Amt genannt wurde, kam ihm etwas zu hoch vor, weshalb er in aller Freundlichkeit ein erstauntes „Aber liebes Kind!“ hören ließ. Das „liebe Kind“ vom Amt war sofort verschwunden und die Aufsicht meldete sich, die nach seinem Namen und Wohnort fragte und ihm schließlich erklärte, daß er sich wegen Beamtenebeidigung werde zu verantworten haben. Das ließ dem alten Herrn keine Ruhe, er ging persönlich zum Amt und dort lernte man in ihm einen jovialen, freundlichen Herrn kennen, dem man sofort anmerkte, daß er wohl zu höflich, aber nicht beleidigend werden könne. Er war Vater mehrerer erwachsener Töchter und dreier Söhne, die als Offiziere im Felde standen, durfte sich das Vaterrecht für sich schon in Anspruch nehmen. So löste sich denn die Beleidigungsgeschichte auch in Wohlgefallen auf. Der alte Herr machte gerne etwas für die Unterstützungskasse der Beamtinnen und das „liebe Kind“ ging in Ruhe.

**Letzte Nachrichten u. Telegramme.**

Berlin, 1. Sept. Daß die bulgarische Regierung nicht mehr zögern würde, ihre Beziehungen zu Rumänien zu lösen, war, wie das „Berl. Tagebl.“ schreibt, bei der Loyalität und der bundestreuen Gemüthsart Bulgariens selbstverständlich. Oesterreich-Ungarn, dem zuerst der Angriff Rumäniens galt, Deutschland, Bulgarien und die Türkei seien nun auch diesem neuen Feind gegenüber zur Abwehr bereit. Daß die rumänischen und die russischen Truppen zunächst in das alte, wundervolle Kronland und in das schöne Grenzland einziehen dürften, werde besonders auch von Deutschland schmerzlich empfunden, könne aber die verbündeten Völker nur in dem festen Entschluß bestärken.

Basel, 31. Aug. Schweizerische Blätter berichten aus London: Die Evening Standard meldet, die Entente werde jetzt infolge des Eintritts Rumäniens in den Krieg ihre Friedensbedingungen bekannt geben.

Jülich, 31. Aug. (G.R.G.) Die in Lugano verlegten Mailänder Zeitungen der letzten Tage kündigen, daß der Krieg für Rumänien nur von hohem Dauer sein werde, u. daß man jetzt von dem letzten Ende des Krieges sprechen könne.

Berlin, 1. Sept. Dem „Corriere della Sera“ sind, verschiedenen Morgenblättern zufolge, aus Salonik gemeldet, daß eine sehr bedeutende Anzahl Freiwilliger aus der Bevölkerung des östlichen Mazedoniens in das bulgarische Heer eintreten.

Berlin, 1. Sept. Die Zentralkommission zur Rettung freiwilliger in Griechenland gegen die Bulgaren teilt laut „Voss. Zig.“ mit, daß sich bis jetzt 17 Mann gemeldet haben.

Berlin, 1. September. Laut „Berl. Tagebl.“ schreibt die „Morning Post“ über die Veränderungen

im griechischen Generalstab, daß sie ziemlich belanglos seien, da Dismontis und Metaxas nach wie vor das volle Vertrauen des Königs genießen.

Wien, 31. Aug. (W.F.B.) Der hiesige dänische Geschäftsträger gab gestern im Ministerium des Aeußern die Erklärung ab, daß Dänemark gegenüber dem Kriege zwischen Oesterreich-Ungarn u. Rumänien die Neutralität bewahren werde.

Berlin, 31. Aug. Aus Budapest meldet der „Votallanzeiger“: Der Pesther „Naplo“ veröffentlicht einen Bericht aus Siebenbürgen, worin es u. a. heißt: Im Szekler-Land melden sich 70-, sogar 75-jährige zum Militärdienst. Als hätten sie sich besprochen, sagen alle: Nur ins Feuer, nicht zur Kriegsarbeit.

Amsterdam, 31. Aug. Nach Meldungen aus London mißt man daselbst dem Rücktritt v. Falkenhayns und der Ernennung Hindenburgs zum Generalstabschef große Bedeutung bei. Die Abendblätter sehen darin eines der wichtigsten Ereignisse des Krieges.

Berlin, 31. Aug. Aus Budapest berichtet der „Votallanz.“: Der Wiener „N. Öst.“-Berichterstatter meldet: Ueber die Ernennung Hindenburgs erklärt man in hiesigen maßgebenden Kreisen, daß damit die Politik Bethmann Hollwegs durchgedrungen sei. Bekanntlich äußerte der Kanzler in einer Rede im vorigen November, daß mit großer Kraft gegen Rußland aufzutreten werden müsse. In eingeweihten Kreisen ist man darüber unterrichtet, daß auch Feldmarschall Hindenburg dieser Ansicht ist. In seiner Ernennung zum obersten Leiter der Operationen aller Kriegsschauplätze erblickt man ein Zeichen dafür, daß dieser Standpunkt durchgedrungen ist.

Berlin, 1. Sept. Ein früherer Zusammentritt des Reichstages, der verschiedentlich als wünschenswert bezeichnet wurde, ist, wie die „Germania“ erzählt, nicht beabsichtigt. — Laut „Kreuzzeitung“ haben die Besprechungen der Regierung mit den führenden Politikern das Ergebnis gehabt, daß von einer vorzeitigen Einberufung des Reichstages, der bis zum 26. September vertagt ist, abgesehen werden soll. Der Reichskanzler beabsichtigt nach seiner Rückkehr aus dem Großen Hauptquartier mit den Parteiführern über die Lage Rücksprache zu nehmen, wie er dies auch früher wiederholt getan habe.

Berlin, 1. Sept. Eine Stockholmer Meldung des „Berl. Tagebl.“ besagt: Infolge der neuerlich erfolgten Minterung der finnischen Küsten durch deutsche Kriegsschiffe wurde, wie „Stockholms Tidningen“ aus Helsingfors meldet, der Postschiffverkehr zwischen Geste und Raumo (Zinnland) eingestellt. Von nun an wird die ganze Durchfuhrpost über Saparanda dirigiert.

Berlin, 1. Sept. Wie das „Berl. Tageblatt“ aus Rotterdam erfährt, wird zu der Einziehung deutscher Schiffe in Italien aus Paris gemeldet,

daß die italienische Regierung beschloffen habe, 30 deutsche internierte Schiffe von zusammen 142000 Tonnen als konfisziert zu erklären.

Bern, 31. Aug. (G.R.G.) Nach schweizerischen Blättermeldungen aus London greift die Genickstarre bei der Solomikarmee immer weiter um sich; aus den Todesanzeigen in den englischen Blättern geht hervor, daß der Epidemie in jüngster Zeit auch zahlreiche Offiziere zum Opfer fielen; der englische General Budle ist letzte Woche an Genickstarre gestorben. Die bisher getroffenen Maßnahmen gegen die Epidemie erwiesen sich als unzulänglich.

Den 1. September 1916, mittags 12 Uhr.

Budapest. Den in Bukarest und anderen rumänischen Orten befindlichen Vertretern ungarischer, deutscher und österreichischer Unternehmungen ist es fast ausnahmslos gelungen, rechtzeitig aus Rumänien zu entkommen. Gestern ist, lt. „Zeff. Zig.“ hier ein Zug eingetroffen, der alle Beamten der hiesigen Kommerzbank, der Kreditbank, der Ungarischen Bank und der österr.-ungar. Bank mit allen Geschäftsbüchern und Barvorräten darunter 10 Millionen Kronen in Gold und ebensoviele in Banknoten brachte. Nur die Beamten der Ungarischen Kriegsproduktions-Aktiengesellschaft, die Weisung hatten zu bleiben, konnten von Bukarest nicht mehr abreisen. Dagegen befindet sich der größte Teil des in Bukarest angekauften Getreides bereits auf ungarischem Boden, nur eine geringe Menge ist in Predael zurückgeblieben. Die hiesige Bank, besonders die Pesther Kommerzbank, die in Rumänien ausgedehnte Geschäfte betrieb, ebenso die Ungarische Bank, haben rechtzeitig in den letzten Monaten die Geschäfte abgewickelt, so daß nur geringe Forderungen bestehen, dagegen verblieben viele Millionen der rumänischen Verkäufe von Kriegsprodukten und der deutschen Zentraleinkaufsgesellschaft deponiert als übergenügende Deckung hier zurück. Viel Sorge bereitet nur der Umstand, daß in Petrozein alle Frauen und Kinder der Arbeiter zurückgeblieben sind.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Tägliche Rundschau meldet aus Wien: Die Wiener allgemeine Zeitung berichtet aus Sofia: Die angebliche Ernennung Radko Dimitriew zum russischen Heerführer gegen Bulgarien hat hier sehr starken Eindruck gemacht. Man will nicht glauben, daß ein ehemaliger Bulgare den Landesverrat soweit treibe, den Feind ins eigene Land zu führen. Es herrscht allgemein die Ansicht, daß, wenn Rußland tatsächlich Radko Dimitriew mit dieser Aufgabe betrauen sollte, dies den Haß der Bulgaren gegen Rußland ins Unermeßliche steigern würde.

Konstantinopel. (W.F.B.) Die türkische Regierung hat vorgestern abend 8 Uhr durch Ueberreichung einer Note an die hiesige rumänische Gesandtschaft an Rumänien den Krieg erklärt.

**Im Weltenbrand.**

Original-Kriegerroman aus ernster Zeit von Rudolf Soltinger.

106) Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

Als Become am nächsten Mittag aus seiner langen Bewußtlosigkeit erwachte, stand ein mit Herzklopfen gefülltes Glas auf dem Tischchen neben seinem Bette. Und ein Schimmer der Freude leuchtete bei diesem Anblick in seinen matten Augen auf. Dann aber kam ein Ausdruck ungläubigen Erstaunens in diese schönen dunklen Augen, denn von einer Lagerstätte an der anderen Seite des Saales klang es in bestem Französisch zu ihm herüber:

„Nun, wie geht's, Kamerad? Haben wir uns endlich wieder auf das Leben besonnen?“

Er war so betroffen, daß es ihm schwer fiel, ein paar gestammelte Dankesworte zu finden; denn er sah wohl, daß es kein Landsmann war, der ihn mit so freundlichem Zuspruch begrüßte. Und nun schien das freundige Leuchten in seinem Blick wieder zu erlöschen, denn er mußte wahrnehmen, daß Schwester Erna sich zu dem Verwundeten begab, dem er die große Ueberraschung verdankte, daß sie sich über ihn neigte und mit einer geradezu zärtlichen Vertraulichkeit seine Wange streichelte. Er drehte sich ab, um nicht weiter zusehen zu müssen, und auch dann noch wandte er den Kopf nicht, als die wohlbekannte, weiche, geliebte Stimme dicht neben ihm ertönte und sich nach seinem Befinden erkundigte.

„Schlecht!“ murmelte er. Und noch einmal: „Schlecht! Denn ich hatte gehofft, daß es für mich gestern zum letztenmal Tag geworden sei.“

„Und Sie schämen sich solcher Verjüngung gar nicht, lieber Freund? Schon um meinetwillen dürfen Sie sich den Tod nicht wünschen. Oder

könnten Sie wirklich so eigensüchtig sein, mir die Freude an Ihrer Genesung zu mißgönnen?“

„Das sind sehr freundliche Worte. Aber was frommen mir Worte, hinter denen nichts von warmer Empfindung ist?“

„Einem Kranken darf man bekanntlich nicht böse sein. Aber er darf von seinem Krankenvorrecht auch nicht allzu weitgehenden Gebrauch machen. Womit habe ich es denn verdient, daß Sie so schrecklich ungerecht gegen mich sind?“

„Verzeihen Sie mir. Aber Sie können sich eben nicht in meinen Seelenzustand hineinsetzen. Hier als ein elender, entseelter, Abscheu erregender Krüppel zu liegen und zu wissen, daß Ihre Schönheit, Ihre Güte, Ihr Liebreiz nur den Besunden und Blühenden gehören darf.“

Sankt legte Erna ihre weiche, fähle Hand auf seine Stirn.

„Da Sie, dem Himmel sei Dank, kein Fieber mehr haben, dürfen Sie auch nicht phantazieren, Become! Und was Sie da eben sprachen, war doch nicht viel besser als Fiebergerede. Sehen Sie denn nicht, daß ich mit allem, was ich bin und vernag, nicht den Blühenden und Gesunden sondern einzig den Kranken und Leidenden gehöre?“

„Ja, heute. Aber wenn dieser Krieg vorbei ist, oder wenn Sie der heldenmütigen Aufopferung überdrüssig geworden sind —“

„Nun, über das, was später geschehen wird, brauchen wir uns ja heute noch nicht den Kopf zu zerbrechen. Wir werden weiter über diese Dinge reden, wenn Sie zu Kräften gekommen sind. Vorausgesetzt, daß Sie sich bis dahin recht brav und vernünftig verhalten haben.“

„Ich werde tun, was in meinen Kräften steht. Aber sagen Sie mir nur eines: der Herr dort drüben, der mich dorthin so freundlich ansprach —, darf ich erfahren, wer es ist?“

„Es ist mein Bruder, Become! Und er weiß, daß wir in Paris gute Freunde waren.“

Nun war mit einem Male der frohe Glanz wieder in den Augen des Sängers. Verstohlen, damit die anderen es nicht bemerkten, drückte er die Hand der Pflegerin.

„Sagen Sie ihm, daß ich ihm von Herzen dankbar bin,“ bat er leise. „Und diese Blumen hier, Sie waren doch von Ihnen?“

„Ja. Aber Sie dürfen sich nichts darauf einbilden. Ich stelle jedem Bewußtlosen ein paar Blümchen ans Bett, damit er bei der Rückkehr ins Leben eine kleine Freude hat.“

Die Bereinigung der Geschwister war nicht von langer Dauer. Da aus den überfüllten Feldlazaretten immer neue Nachschübe von Verwundeten erfolgten, mußte man unablässig darauf bedacht sein, die Transportsfähigen mit Lazarett- und Krankenzügen in die Heimat weiterzubefördern. Und so kam schon nach wenig Tagen die Reihe auch an den Grafen Helmholt und Hugo von Raven.

Zwar konnten sie beide noch nicht als ganz außer Lebensgefahr betrachtet werden; aber das Schlimmste war doch überwunden, und die Aussichten für ihre Genesung waren nach der Meinung des Oberstabsarztes durchaus günstig. Eine große Freude war den beiden Fliegern dadurch zuteil geworden, daß ihnen ein Stabsoffizier im Allerhöchsten Auftrage mit Worten besonderer Anerkennung das Eisene Kreuz überreicht hatte, für das sie schon vor ihrer Verwundung eingeeben worden waren. Dem Platen Hugo Raff teilte er außerdem mit, daß er mit ziemlicher Sicherheit auf seine Beförderung zum Leutnant rechnen dürfe. Da hatte sich der ehemalige Offizier freilich in wortloser Bewirrung abgemeldet, und sein blaßes Gesicht war plötzlich wie mit Blut übergoßen gewesen. (Fortsetzung folgt.)



**Noten Kreuz Neuenbürg.  
Altgummi-Sammlung.**

1. Der Württ. Landesverein vom Roten Kreuz hat mit Zustimmung des kgl. Kriegsministeriums im ganzen Land eine Sammlung von Altgummigegenständen eingeleitet in der Annahme, daß in zahlreichen Haushaltungen und Geschäften solche Gegenstände noch vorhanden sind und dem Roten Kreuz unentgeltlich überlassen werden wollen, das sie weiterveräußern und den Gelds seinen Leistungen für unsere kämpfenden, frankten oder gefangenen Soldaten nutzbar machen wird. Es handelt sich dabei u. a. um unbrauchbar gewordene Gummidichtungsringe von Einmachgläsern, Bettflaschen, Bettelulagen, Gummischuhe, Turn- und Tennisschuhe mit Gummisohlen, Gummischläuche aller Art, Spritzen, Autoreifen, Autolustschläuche, Kraftfahrraddecken, Fahrradluftschläuche, Gummiabfälle, gummierte Regenmäntel-Stoffabfälle, Kinderwagenreifen, Kindergummisauger, Schuhabsätze u. a. m.

Dabei ist zu unterscheiden zwischen  
A) Borräten im Gewicht bis zu 1 kg.  
B) " " " von mehr als 1 kg  
bei ein und derselben Person.

Die Borräte unter A können ohne weiteres gesammelt werden; die Borräte unter B dagegen unterliegen den Beschlagsnahmebestimmungen vom 1. April 1916. Jedoch hat das kgl. Kriegsministerium genehmigt, daß auch aus den Borräten B unter nachstehenden Bedingungen gesammelt werden darf:

1. dem Besitzer der Borräte muß vor der Ablieferung eröffnet werden, daß die Borräte zu Gunsten des Roten Kreuzes durch dieses verkauft werden.
2. dem Besitzer solcher Borräte müssen die Sammler eine Bescheinigung über die Art und Menge der abgegebenen Borräte nach einem ihnen zugehenden Vordruck ausstellen. Entsprechende namentl. Listen müssen durch die Sammler geführt werden.

2. An die Herren Schulvorstände, ersten und einzigen Lehrer der Bezirksgemeinden richte ich nun die Bitte, unter Heranziehung der Schuljugend auch diese Sammlung tatkräftig in die Hand nehmen zu wollen, womit das kgl. Kultministerium einverstanden ist. Die gesammelten Gegenstände wollen ohne vorherige Sortierung an den „Württ. Landesverein vom Roten Kreuz, Hauptsammlung für die Altgummisammlung in Stuttgart, Alter Postplatz Nr. 4“ eingekauft werden. Fracht- (nicht Gült) sendungen werden frachtfrei befördert, wenn der Frachtbrief in der Spalte „Inhalt“ den Zusatz trägt: „Sammlung des Württ. Landesvereins vom Roten Kreuz.“ Den Abschluß der Sammlung in den einzelnen Gemeinden bitte ich mir jeweils kurz mitzuteilen unter Angabe des Gesamtgewichts der ermittelten Gegenstände in Kilogramm und gegebenenfalls unter Anschluß der oben erwähnten Liste der Altgummivorrate B.

3. Die Bevölkerung ersuche ich dringend, uns auch in der Durchführung dieser Sammlung kräftig unterstützen und auf einen reichen Ertrag mit hinwirken zu wollen.

Neuenbürg, den 18. August 1916.

Der Bezirksvertreter des Württ. Landesvereins  
vom Roten Kreuz:  
Oberamtmann Ziegeler.

Wildbad.  
**Zahnpraxis A. Frijsche**  
Dentist.

Während meines Urlaubs  
**Sprechstunde**  
8-12 und 1-7 Uhr.

Ziehung gar. 14. Sept. 1916.

Große Reichenbergstrasse

**Geld-Lotterie**

2000 Gelögewinne mit Mark:

**48000**

Hauptgewinne bar Mark:

**20000**

**5000**

LOSE zu 1 Mk. 13 Lose 12 Mark.

Porto u. Liste 35 Pfg., zu beziehen durch alle Verkaufsstellen u. die Generalagentur

**J. Schweickert, Stuttgart**

Marktstraße 6 • Fernsprecher 1921.

**Frau Robert Just**

Damen-Frisiergeschäft  
Pforzheim

empfehlen anerkannt weiche, garantiert reine deutsche

**Natur-Haar-Zöpfe**

von 4 Mk. an

Anfertigen u. Aufarbeiten aller Haararbeiten

Leopoldstr. 3, 1. Treppen

Fernsprecher Nr. 1553

Neuenbürg.

Im Monat September beginnt:

Der Schweine-Markt um 7 Uhr  
Der Wochen-Markt um 8 Uhr morgens.

Den 31. August 1916.

Stadtschultheißenamt,  
Stirn.



Schwann, den 31. August 1916.

**Todes-Anzeige.**

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, unvergesslicher Sohn und Bruder

**Friedrich König**

1. M.-G.-K., Reg. 125

Inhaber des Eisernen Kreuzes

im Alter von 22 Jahren am 8. August durch eine Granate den Heldentod gefunden hat.

In tiefer Trauer:

Familie König, Küferm.

Trauer Gottesdienst findet am Sonntag nachmittag 2 Uhr statt.

**Nachruf**

seines Kameraden Grenadier Fr. Bauer v. Reg. 119 i. J. auf Luftschiffbau-Kommando:

Es ruht ein Held im letzten Schlaf — Nach diesem Leben. — Der für das Vaterland so brav — Sein heil'g hingegen. — Nach solchen Opfern, riesengroß. Ruht still er in der Erde Schoß. — Doch nimmer soll der Hügel sein — Von Hüll und Reich vergeffen sein. — Die Erde, die den Leib bedeckt. — Bis einst ein treuer Gott ihn weckt — Er soll uns heilig gelten. — Schlaf wohl, ihr toten Helden!

Von Ueberlandzentrale Jagsthausen

der Ueberlandzentrale Jagsthausen

O. A. Neckarstulm werden sofort gesucht:

**Lüchtige Monteure** für Freileitungen u. Stationen sowie

**Schalttafelwärter** für Haus- und Industrie-Einrichtungen

ev. auch **Schlosser oder Schmied.** für Bedienung von Dynamo, Turbinen und Schalttafel

Bestellungen auf Formulare:

**Mahl-Scheine**  
**Mahlschein-Verzeichnisse**  
**Unternehmerbogen**

nimmt entgegen

die Buchdruckerei des „Enztälers“

Auf dem Wege Pforzheim-Büchenbrunn-Salmbach-Langenbrand-Schönbach oder von Langenbrand-Höfen ging eine

**Geldtasche**

mit Papiergeld, einem Urlaubsschein auf den Namen Hermann Lorenz und einem Paß etc. verloren.

Der ehrliche Finder wolle diese gegen gute Belohnung abgeben im Sanatorium Schwarzwaldheim, Schönbach oder in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

**Jauchepumpen, Jauchefässer und Jaucheverteiler**

empfehlen  
**Ga. Wadenhuth,**  
Maschinenwerkstätte, Tel. 142.

Neuenbürg.  
Dienstag abend 8 Uhr  
Trauerfeier für das im Felde gefallene Gemeindeglied Karl Calmbacher.

Verkaufsfrei sind, also ohne Bezugsmarken zu bekommen:

Seidenstoffe, Samme Damenleiderstoffe 130 br. über Ml. 10.— der Meter	Kurzwaren Confectionierte Weißwaren.	Erstlingswäsche und Bekleidung bis zum Alter von 2 Jahren.
Damenkrämpfe in Flor	Kragen, Manchetten, Vorkeder, Cravatten, Einsätze, Hosenträger, Herren-Tag- u. Nachthemden weiß und bunt über Ml. 7.— pro St.	Vorhänge, Gardinen abgepaßt, Züllgardinen meterweise Teppiche, Vorklagen, Säuserstoffe, Bettüberdecken, Linoleum, Wachtuche, fertige Betten, Federn, Möbelstoffe.
Damentaghemden über Ml. 6.50	Herren Sacco Anzüge über Ml. 60.—	Farbige Tischdecken, weiße gemusterte Tischzeuge, Tischtücher und Servietten, Taschentücher.
Damen-Nachthemden über Ml. 10.—	Herren-Hosen über Ml. 18.—	
Damenbetulleider über Ml. 5.—	Herren-Westen über Ml. 10.—	
Damen-Untertailen über Ml. 5.—	Wettermäntel über Ml. 40.—	
Frisiermantel über Ml. 10.—	Herren-Socken in Flor	
Nachtjaden über Ml. 5.—		
Wach-Unterrod über Ml. 12.—		
Handschürzen über Ml. 4.50		
Bierschürzen, weiß über Ml. 2.—		

**Ph. Bosch, Wildbad**  
Telefon 32.

Druck und Verlag der U. Mees'schen Buchdruckerei des Enztälers. — Verantwortlicher Redakteur U. Mees in Neuenbürg.

